

Auch in Krisenzeiten ein verlässlicher Partner

Alterssicherung bei der Bayerischen Ärzteversorgung

Nur 80 bis 160 Nanometer groß ist das Coronavirus Sars-CoV-2 und dennoch zwingt es die Welt zu einer kollektiven Vollbremsung. Praktisch über Nacht hat sich unser Alltag dramatisch verändert. Um die Pandemie einzudämmen, verordneten viele Staaten drastische Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens. Statt Nähe und Effizienz sind jetzt Abstand und Sicherheit die Gebote der Stunde. All das hat große Teile des Wirtschaftslebens zum Erliegen gebracht. Die Bayerische Ärzteversorgung (BÄV) blickt dennoch zuversichtlich in die Zukunft.

Wie hoch der wirtschaftliche Schaden letztlich ausfallen wird, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen, aber er wird erheblich sein. Das „Schockfrosten“ von Gesellschaft und Wirtschaft lässt die Konjunktur in Rekordzeit in eine tiefe Rezession stürzen. Wenn ich in meine Zahnarztpraxis blicke, sehe ich vor allem eines: gähnende Leere. Erhebliche Umsatzeinbußen werden auch unseren Berufsstand noch über Wochen oder gar Monate begleiten.

Immer klarer kristallisiert sich heraus, dass sich die aktuelle Wirtschaftskrise deutlich von denen der letzten Jahrzehnte unterscheidet. Sie hat ihre ganz eigene Gesetzmäßigkeit: Erstmals erleben wir einen Angebots- und Nachfrageschock. Das bedeutet, aufgrund der mittlerweile rund um den Globus erlassenen staatlichen Ausgangs- und Kontakteinschränkungen fallen Produzenten und Dienstleister sowie Konsumenten gleichermaßen aus. Das Virus führt uns drastisch vor Augen, dass die Normalität des internationalen Handels im 21. Jahrhundert keine Selbstverständlichkeit ist – und wie abrupt das aus-

getüftelte Räderwerk der Globalisierung fast über Nacht ins Stocken geraten kann.

Um die wirtschaftlichen Schäden einzugrenzen, wurden von Regierungen und Notenbanken weltweit innerhalb kürzester Zeit enorme Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet. Finanzpolitische Hilfspakete (beispielsweise direkte finanzielle Zahlungen oder Kreditzusagen) und ein geldpolitischer Lockerungskurs (immense zusätzliche Wertpapierkäufe, Zinssenkungen etc.) in bislang nicht gekanntem Volumen sind auf den Weg gebracht worden. Keine Frage, solch umfassende Schritte sind erforderlich, doch gleichwohl beschleicht den Beobachter angesichts der gewaltigen Summen ein gewisses Unbehagen. Schließlich muss irgendwann auch die Frage geklärt werden, wer die Kosten dafür schultern soll. Bei einer Haushaltskonsolidierung verbleiben seriös letztlich nur zwei Wege: eine Senkung der Ausgaben oder eine Erhöhung der Einnahmen.

Beitragszahlungen an das Versorgungswerk

Die Corona-Krise führt in vielen Fällen zu sinkenden Patientenzahlen und finanziellen Einbußen. Unser Versorgungswerk trägt den außergewöhnlichen Umständen daher im besonderen Maße Rechnung. Sofern Sie als Selbstständiger angesichts der derzeitigen Situation von einem niedrigeren Gewinn als bislang mitgeteilt oder prognostiziert ausgehen, passt die Verwaltung auf Antrag den vorläufigen monatlichen Beitrag entsprechend an. Bitte legen Sie in diesem Fall die voraussichtliche Minderung detailliert dar, idealerweise mit Bestätigung Ihres Steuerberaters oder unter Vorlage einer Kopie des Antrags auf Anpassung der Einkommensteuer-Voraus-

zahlungen. Beachten Sie, dass Ihr endgültiger Pflichtbeitrag auf der Grundlage des tatsächlich erzielten reinen Berufseinkommens festgesetzt wird und bei zu geringen Abschlagszahlungen entsprechend hohe Beitragsnachforderungen anfallen.

Zudem ist zu bedenken, dass eine Verminderung der Beitragszahlung auch zu geringeren Versorgungsleistungen führt. Sollten Sie als Angestellter von Kurzarbeit betroffen sein, berücksichtigt Ihr Arbeitgeber dies bei der monatlich an das Versorgungswerk abzugebenden Meldung. Insofern wird auch Ihr Beitrag an die BÄV gegebenenfalls angepasst. Details müssten bei Bedarf durch Ihren Arbeitgeber geklärt werden.

Umsichtige Anlagestrategie

Einige Kolleginnen und Kollegen werden sich fragen, wie es in diesen außergewöhnlichen Zeiten wirtschaftlich um die Bayerische Ärzteversorgung bestellt ist. Das Wichtigste vorweg: Es besteht kein Grund zur Sorge. Neben der organisatorischen Sicherheit ist auch die Zahlungsfähigkeit des Versorgungswerks gewährleistet.

Als Altersversorgung der ersten Säule verfolgt unser Versorgungswerk seit jeher eine risikoaverse Anlagestrategie. Sämtliche Vermögenswerte sind nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt. Die Diversifikation des Portfolios ist dabei so ausgerichtet, dass eine möglichst geringe Korrelation zwischen den einzelnen Anlageklassen besteht, um ausgeprägte Einzelrisiken zu vermeiden. Oberste Prämisse ist eine angemessene Mischung und Streuung des Vermögens, unter Wahrung einer jederzeit ausreichenden Liquidität. Flankierend sichert das Versorgungswerk ein ausgeprägtes



Im Dezember 2019 erwarb die Bayerische Ärzteversorgung die Projektentwicklung „Schönhof-Viertel“ in Frankfurt am Main. Auf einer Fläche von rund 18 500 Quadratmetern entstehen in zentraler Lage überwiegend Mietwohnungen. Am Wohnungsmarkt ist die Nachfrage vergleichsweise unempfindlich gegenüber exogenen Schocks. Sie wird in Wachstumsregionen wie Frankfurt am Main prinzipiell unterstützt durch Faktoren wie Bevölkerungswachstum oder den Bedarf an temporären Wohnmöglichkeiten.

Risikomanagement ab. Diese sicherheitsorientierte Vorgehensweise bewährt sich gerade in Krisenzeiten wie diesen.

Mittelbar ist die Bayerische Ärzteversorgung naturgemäß von den turbulenten Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den Kursverlusten der Aktienmärkte betroffen. Diese können jedoch durch die in den vergangenen Jahren gebildeten Reserven abgefedert werden. Gerade für außergewöhnliche Entwicklungen wie einen exogenen Schock wurden entsprechende Sicherheitsmittel aufgebaut. Gleichwohl besteht – aufgrund unseres Finanzierungsverfahrens und ausreichend vorhandener Liquidität – aktuell keine Notwendigkeit, Vermögensbestände, wie beispielsweise im Wert gesunkene Aktienpakete, zu veräußern. Noch sind die konkreten wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus auf die unterschiedlichen Anlagesegmente nicht vollständig abzusehen. Vieles wird davon abhängen, wann und in welchem Umfang die Verbreitung der Lungenkrankheit Covid-19 eingedämmt wird, denn kaum etwas ist für Kapitalmärkte schädlicher als lähmende Unsicherheit. Sicherlich wird die Krise am Ende nicht spurlos an unserem Ver-

sorgungswerk vorübergehen, allerdings sorgen ein breit gefächertes Anlageportfolio und umfangreiche Sicherungsmaßnahmen für Stabilität.

Blick zurück – und nach vorn

Die Coronavirus-Pandemie stellt uns alle vor enorme Herausforderungen. Gerade jetzt zeigt sich aber, welche Vorteile wir mit unserem individuellen, auf uns zugeschnittenen System der berufsständischen Altersversorgung haben. Die Bayerische Ärzteversorgung hat in den annähernd 100 Jahren ihres Bestehens schon einige Krisen erfolgreich bewältigt. Zu nennen sind hier die Folgen der Hyperinflation im Gründungsjahr 1923, die Große Depression nach dem New Yorker Börsencrash 1929 und die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs. Selbst im Rahmen der Währungsreform 1948 wurden die Leistungen nicht wie in der Versicherungsbranche 1:10 umgestellt, sondern nach einer kurzen Übergangsphase in der neuen Währung 1:1 weitergezahlt. Auch in der globalen Weltfinanzkrise 2008 bewährte sich die Bayerische Ärzteversorgung erneut als verlässlicher Stabilitätsanker. So wechselt die Rahmenbedingungen über die

Jahrzehnte auch waren, so lässt sich bei genauer Betrachtung stets eine Konstante feststellen: Unser Versorgungswerk hat seinen Mitgliedern über alle globalen Krisen und Katastrophen hinweg immer Sicherheit garantiert. Verwaltungsausschuss und Geschäftsführung sind zuversichtlich, auch die Folgen der Corona-Krise erfolgreich zu meistern.

Das Coronavirus wird unser Leben verändern – in welchem Ausmaß und in welcher Richtung wird man erst rückblickend beurteilen können. Gegen die Entschlossenheit und den Erfindergeist der Menschheit wird das Virus am Ende keine Chance haben, denn ebenso dynamisch wie die Verbreitung dürfte sich auch die Verbesserung im Umgang mit ihm entwickeln. Gefragt sind jetzt Lösungen, die einerseits das Virus eindämmen und andererseits die reale Wirtschaft nicht langfristig in die Knie zwingen.



Foto: BLZK

Dr. Florian Kinner
Referent Ärzteversorgung
der BLZK
Mitglied des Verwaltungsausschusses der BÄV